

Der neue Schräps oder wie desorientiere ich meine Studenten

(Ein Spiel für akademisch gebildete Erwachsene)

Voraussetzung für dieses neuartige Unterhaltungsspiel sind mindestens vier Personen; der Jux wächst jedoch proportional der Zahl der Spieler, der keine Grenzen gesetzt sind.

Der erste Spieler (Prorektorat) beginnt und gibt in seiner Amtswürde die Anweisung, daß der Semesterbeginn für Lehramtsstudenten der Fachrichtung Pädagogik vom 1. April auf den 16. März vorverlegt wird. Nun erhebt der zweite Spieler (genannt Institut für Pädagogik) großen Protest, und der dritte Spieler (auch Fachinstitute genannt) weist energisch darauf hin, daß das Praktikum noch nicht beendet sei.

Während hier heftig in Rede und Gegrede zu verfahren ist, reist der vierte Spieler (der Student) — eine größere Gruppe erhöht den Jux — siehe oben) an, denn ihm ist nur die Anweisung des ersten Spielers mitzuteilen.

Jetzt tritt der zweite Spieler handlung in Aktion und schickt den vierten nach Hause. Er soll Ferien machen. Sofort Protest des dritten Spielers: „Am 18. März wird das Praktikum fortgesetzt.“ Der vierte Spieler pariert und erhebt am 18. und 19. März zwei kurzweilige Seminartage. Auf seinem Gesicht sollte sich freudige Überraschung abzeichnen. Nun kann der vierte Spieler abtreten.

Eigentlich ist das schöne Spiel hier zu Ende. Wir müssen jedoch darauf hinweisen, daß es sich um eine zum Patent angemeldete Erfindung handelt, für die bei Nachahmung eine Gebühr zu entrichten ist. Um den Patenthaber (der vertritt sich unter den ersten drei Spielern) herauszufinden, kann man nun ein lustiges Ratespiel nach dem Motto: „Schräps hat den Hut verloren“ anschließen.

Wir wünschen gute Unterhaltung und sind für weitere Hinweise zur Verfeinerung des Spiels (natürlich von den ersten drei Spielern) aufrichtig dankbar.

Mitteilung der UPL

Der Sekretär der Universitätsparteileitung, Genosse Hans-Joachim Böhm e., hat nach längerer Krankheit seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

VERANSTALTUNGEN Tag der Propagandisten

Am 6. April, 18 Uhr, im Geschwister-Scholl-Haus. Daran nehmen alle Propagandafunktionäre der Leitungen sowie alle Anleiter und Zirkelleiter für das Parteilehrjahr teil.

Donnerstag, 9. April, 19.30 Uhr, Alte Handelsbörsen, Markt, Italien — vom Lago Maggiore bis Venedig. Ein Raumbildvortrag (S-D in Bild und Ton) des Künstlerkollektivs Teuscher-Reymann, Dresden, veranstaltet von der Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes.

Die dritte zentrale Tagung der Fachgruppe Vor- und Frühgeschichte der Deutschen Historiker-Gesellschaft Berlin findet vom 13. bis 18. April in Leipzig-Markkleeberg statt. Das Thema der Tagung lautet: Probleme des Mittelalters in archäologischer und historischer Sicht.

VERTEIDIGUNGEN

8. April 1964, 14 Uhr, Herr Günter Wendel. Thema: „Zur gesellschaftlichen Stellung und Funktion der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V., dargestellt an Hand ihrer Gründungsgeschichte und Entwicklungsgeschichte bis zum ersten Weltkrieg (1911-1914)“. Karl-Sudhoff-Institut, Seminarraum, Thalstraße 33.

Publikationen

von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Sonderband II/1963: Arbeiterklasse und Nationaler Befreiungskampf. Der revolutionäre Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen die Kolonialistische und neokolonialistische Politik des deutschen Imperialismus und für die nationale Befreiung der Völker. Mit Beiträgen von Rudolf Angsten, Prof. Dr. Heinz Tillmann, Prof. Dr. Lothar Rathmann, Dr. Klaus Bollinger, Heinz Kucharski, Kunhanadan Nair u. a.

Das Indiarbuch. Von Prof. Dr. phil. habil. Eva Lips. 2. Auflage. VEB F. A. Brockhaus-Verlag, Leipzig.

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM:
Günter Lippold (verantwortlicher Redakteur), Jürgen Grubitzsch, Rolf Möbus (Redakteure), Dr. jur. Richard Kühnert, Hans-Dieter Jauer, Dr. med. Werner Lehmann, Gerhard Mathew, Karin Posenische, Karl-Reinhold Böhr, Walter Sandherr, Wolfgang Weiler.

Verständlich unter der Lizenz-Nr. 63 des Rates des Bezirkes Leipzig. — Ercheint wöchentlich — Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 36, Fernruf 31 31, Sekretariat Apparat 394. Bankkonto 312 338 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. — Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dörner“ III 19 194, Leipzig C 1, Günter Lippold (verantwortlicher Redakteur), Petersburgerweg 13. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

UZ 14 (64), Seite 2

Landwirtschaftswissenschaftler nach dem Bauernkongreß:

Übergang zu industriemäßiger Produktion in der Landwirtschaft

Am 20. und 21. März 1964 fand die nunmehr schon zu einer guten Tradition gewordene 12. Vortragsagung der Landwirtschaftlichen Fakultät statt. Teilnehmer waren über 700 Agronomen, Zootechniker, Vorsitzende aus LPG und VEG, Mitarbeiter der Landwirtschaftsämter und Wissenschaftler — in der Mehrzahl ehemalige Absolventen der Landwirtschaftlichen Fakultät, die heute vorwiegend in den nördlichen Bezirken der DDR arbeiten. Als Gäste nahmen der Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Bernburg, Prof. Dr. Oberdorf, Professoren und Wissenschaftler anderer landwirtschaftlicher Fakultäten, der Veterinärmedizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität und der Landwirtschaftsausstellung Markkleeberg teil.

Das Thema der diesjährigen Vortragsagung, Probleme der industriemäßigen Produktion in der sozialistischen Landwirtschaft, stellte die von VIII. Deutschen Bauernkongreß beschlossene Generallinie der weiteren Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in den Mittelpunkt der Beratungen. Prof. Dr. Rosenkranz charakterisierte in seinem einleitenden Referat die gesetzmäßige Notwendigkeit und den wissenschaftlich-technischen sowie den sozialökonomischen Inhalt des Übergangs zur industriemäßigen Produktion unter den Bedingungen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR.

An Hand zahlreicher Beispiele wies der Referent nach, daß dieser Prozeß unter sozialistischen Produktionsverhältnissen — im Gegensatz zum Kapitalismus — die bewußte Lenkung und Leitung der Menschen als entscheidende Produktivkraft erfordert und in starkem Maße die Nutzbarmachung der Erfahrungen der Arbeiter in der Industrie für die sozialistische Landwirtschaft beinhaltet. Für die Wissenschaftler fordert er mehr Mut zu Experimenten, aber auch Besonnenheit, um mit der Ausnutzung der vielfältigen Reserven in den LPG und VEG beginnend, das von Partei und Regierung gestellte Endziel schnell und mit vertretbarem Aufwand zu erreichen.

Die weiteren Referenten, unter ihnen die Professoren Dr. Liebenberg und Dr. Lampeter sowie die Doktoren Thum und Gebhardt von der Landwirtschaftlichen Fakultät unserer Universität, verstanden es von ihren Fachgebieten her, Grundzüge des Übergangs zu industriemäßiger Produktion und wertvolle Ratschläge für die Praxis aufzudecken. In der zeitweilig sehr regen Diskussion berichteten Praktiker über erste Erfahrungen des Übergangs zur industriemäßigen Produktion in LPG und VEG und stellten eine Reihe Fragen an die Referenten.

In seinem Schlußwort konnte der Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Winkler, die zweiseitige Beratung mit Hecht als Ausdruck gemeinsamer Bemühungen von Wissenschaftlern und Praktikern zur schnellen Lösung der vom VIII. Deutschen Bauernkongreß gestellten Grundaufgaben bezeichnen. Der Dekan schlug gleichzeitig neue Formen der gemeinsamen Beratung aktueller Probleme der sozialistischen Landwirtschaft vor und entwickelte eine Reihe Anforderungen, die der Übergang zur industriemäßigen Produktion in der sozialistischen Landwirtschaft in die Ausbildung und Erziehung sozialistischer Diplombauern durch die Universitäten und Hochschulen stellt.

Dr. H. Droste

Rat für Politische Ökonomie

Am 17. März 1964 konstituierte sich der Wissenschaftliche Rat für Politische Ökonomie beim Prorektorat für Gesellschaftswissenschaften der Karl-Marx-Universität. Dem Rat gehören die leitenden Ökonomen des Instituts für Politische Ökonomie, der Abteilung Politische Ökonomie des Franz-Mehring-Instituts und der Fachrichtung Politische Ökonomie des Instituts für Marxismus-Leninismus an. Zu seinem Leiter wurde im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Hochschulwesen Genosse Prof. Dr. Heinz beauftragt. Stellvertreter sind die Genossen Prof. Dr. Müller und Dr. Becher.

Aufgabe des Wissenschaftlichen Rates ist es, die in den verschiedenen Instituten tätigen Kräfte auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie zu koordinieren, die Diskussion neuer ökonomischer Probleme zu fördern und sich besonders der Qualifizierung der Kader auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie anzunehmen.

Auf seiner ersten Plenartagung, die gleichfalls am 17. März stattfand, befaßte sich der Rat mit dem neuen Lehrprogramm für Politische Ökonomie. Referent war Genosse Prof. Dr. Heinz. Über die Bildung von Arbeitsgruppen werden noch konkrete Festlegungen getroffen.

Wirksame Form der Praxisverbindung

Das 7. Absolvententreffen des Instituts für Phytopathologie fand am 19. März statt. Zur diesjährigen Tagung standen Fragen der Chemisierung in der Landwirtschaft, besonders der Herbizideinsatz in Hackfruchtbeständen und die chemische Kartoffel Selektion, im Vordergrund. Zu dieser Thematik wurden von Wissenschaftlern und Praktikern mehrere Vorträge gehalten und in der Diskussion, an der sich vor allem Absolventen sowie Vertreter der chemischen Industrie und Mitarbeiter von Saatgutbetrieblern und Pflanzenschutzämtern beteiligten, einige brennende Probleme erörtert.

Prof. Dr. Mühle, Direktor des Instituts für Phytopathologie, stellte abschließend fest, daß derartige Tagungen häufiger durchgeführt werden müßten, um den Kontakt mit den Absolventen noch enger zu knüpfen. Dadurch ist es möglich, die Verbindung zwischen Theorie und Praxis zu festigen und eine ständige Weiterbildung der Absolventen zu sichern.

Sozialismus, Wissenschaft, Produktivkraft

Über die Rolle der Wissenschaft beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik

Institut für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der SED

Redaktion: Günter Heyden, Alfred Kosing, Otto Reinhold, Horst Ullrich.

Dietz Verlag Berlin 1963, 298 Seiten, Preis 5,80 DM.

In den letzten Jahren ist das Thema Produktivkraft Wissenschaft immer mehr in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt. Ich erinnere z. B. an die letzten Tagungen der Partei, an den VI. Parteitag, an die Artikel „Über die Produktivkraft Wissenschaft“ in der „Einheit“ Nr. 2 und 3 1963 oder an die Leipziger Konferenz im Mai 1963 unter Leitung von Prof. Harig zum Thema: „Produktivkraft Wissenschaft“. Dabei ist grundsätzlich klar geworden, daß sich die Wissenschaft immer mehr in eine unmittelbare Produktivkraft umwandelt und daß dieser Umwandlungsprozess eine Fülle von Problemen aufwirft, über die es naturgemäß verschiedene Ansichten gibt und die noch einer tieferen theoretischen Durchdringung bedürfen. Deshalb wird jeder Arbeit, die zu diesem Problembereich erscheint, besonderes Interesse entgegengebracht.

Die vorliegende Arbeit ist von einem Kollektiv von Dozenten und Aspiranten der

Lehrstühle Philosophie und Politische Ökonomie des Instituts für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED angefertigt worden. Die Autoren haben sich, wie sie im Vorwort schreiben, vorgenommen, einige Prozesse und Gesetzmäßigkeiten, die für die Umwandlung der Wissenschaft in eine unmittelbare Produktivkraft im Sozialismus bestimmend sind, zu behandeln. Die Arbeit wurde zu Ehren des 70. Geburtstages von Walter Ulbricht geschrieben. Damit werden seine hervorragenden Leistungen beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft gewürdigt.



Spenden zum Deutschlandtreffen

Bekanntlich wird die Jugend der Deutschen Demokratischen Republik ihr III. Deutschlandtreffen, Pfingsten in Berlin, aus eigenen Kräften, durch Spendensammlungen, Plaketenverkauf usw. finanzieren. Der FDJ-Kreisverband der Karl-Marx-Universität hat bei diesen Bemühungen großzügige Unterstützung durch den Lehrkörper unserer Universität gefunden, wie nachfolgender Auszug aus der Spendenliste zeigt:

Magnifenz Prof. Dr. Georg Müller, Direktor des Instituts für Bodenkunde und Mikrobiologie (200 DM), Prof. Dr. Herbert Uebermuth, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik (200 DM), Prof. Dr. Gerhard Harig, Direktor des Sudhoff-Instituts, und Prof. Katharina Harig, komm. Direktor des Herder-Instituts (200 DM), Spektabilität Prof. Dr. Feichmann, Direktor des Instituts für Ökonomik des Binnenhandels (150 DM), Prof. Dr. Lothar Hüssel, Direktor des Instituts für Staatsveternärkunde und Vet.-Hygiene (150 DM), Spektabilität Prof. Dr. Georg Wildführ, Direktor des Instituts für

medizinische Mikrobiologie und Epidemiologie (100 DM), Prof. Dr. Karl Gelbke, Ärztlicher Direktor der Medizinischen Fakultät (100 DM), Prof. Dr. Fritz Hausschild, Prodekan, Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie (100 DM), Prof. Dr. Norbert Arestin, Direktor der Universitätsklinik (100 DM), Prof. Dr. Dr. Wolfgang Bethmann, Direktor der klinisch-operativen Abteilung und Fachrichtungsleiter der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten (100 DM), Prof. Dr. Braun, Direktor der Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten (100 DM), Prof. Dr. Dr. h. c. em. Felix Burkhardt, Direktor des Instituts für Mathematische Statistik (100 DM), Prof. Dr. Leo Mendel, Leiter der Abteilung Geschichte der Medizin des Sudhoff-Instituts (100 DM), Prof. Dr. Lothar Rathmann, Direktor des Orientalischen Instituts (100 DM).

Freundschaftstreffen der Krankenschwestern

Ein Freundschaftstreffen der Krankenschwesternlehrende der Karl-Marx-Universität mit sowjetischen Krankenschwestern fand anlässlich des Internationalen Frauentages im Haus der DSF statt. Bei Tanzmusik, Unterhaltung und dem Austausch von Freundschaftsgeschenken kamen sich die sowjetischen und deutschen Mädchen und Frauen schnell näher. Wesentlichen Anteil am Gelingen dieser Freundschaftsveranstaltung hatte der Kollege Penzel, 2. Vorsitzender der Fakultäts-Gewerkschaftsleitung der Medizinischen Fakultät, der immer dann, wenn es Spatschwierigkeiten gab, als Dolmetscher helfend einsprang.

Ferienplätze für Studenten

Für die Studenten der Karl-Marx-Universität stehen in der Zeit der Sommerferien FDGB-Ferienplätze an der Ostsee, der Mecklenburger Seenplatte und im Mittelgebirge zur Verfügung. Alle Interessenten müssen ihren Antrag auf einen Ferienplatz bis zum 30. April 1964 in der FDJ-Kreisleitung, Abt. Kader-Statistik, abgeben.

die neuen Anforderungen an die wissenschaftliche Arbeit und Ausbildung.

Im Kapitel III wird die Rolle der Gesellschaftswissenschaft beim umfassenden Aufbau des Sozialismus behandelt. Dieses Kapitel interessiert bestimmt nicht nur die Gesellschaftswissenschaftler, denn gerade darüber gibt es viele Diskussionen; inwieweit wird die Gesellschaftswissenschaft unmittelbare Produktivkraft? Die Autoren behandeln die Rolle der Gesellschaftswissenschaft unter drei Gesichtspunkten: 1. die Gesellschaftswissenschaft als theoretische Grundlage der Leitung der Gesellschaft, 2. die sozialistische Erziehung als Aufgabe der Gesellschaftswissenschaft, 3. der dialektische Materialismus als Weltanschauung der modernen Epoche und Wissenschaft.

Das vierte Kapitel ist dem Ethos des sozialistischen Wissenschaftlers der DDR gewidmet. Es wird nachgewiesen, daß das humanistische Ethos in das sozialistische aufgenommen und weiterentwickelt wurde, daß es im Gegensatz zum westdeutschen dem Wissenschaftler der DDR möglich ist, seinem Ethos treu zu bleiben.

Im Kapitel V wird der Zusammenhang von sozialistischer Gemeinschaftsarbeit und wissenschaftlich-technischem Fortschritt und im Kapitel VI der Zusammenhang von Arbeiterklasse und wissenschaftlich-technischem Fortschritt an Hand von Beispielen aus der Industrie und statistischem Material nachgewiesen.

Meines Erachtens haben die Autoren dieser Arbeit ihr Ziel, das sie im Vorwort dargelegt haben, erreicht. Sie haben viele aktuelle Fragen zum Thema Produktivkraft Wissenschaft aufgeworfen und theoretisch entwickelt. Für den Leser ist es in doppelter Hinsicht ein Gewinn: als Informationsquelle des neuesten Standes der Diskussion und als Anregung, selbst über verschiedene Fragen nachzudenken und zu arbeiten.

C. Taubert



Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Baetke 80 Jahre

Am 28. März 1964 vollendete Prof. Dr. Baetke sein 80. Lebensjahr. Er ist seit 1935 Professor mit Lehrstuhl für Religionsgeschichte an der Leipziger Universität. 1946 wurde er außerdem auf den Lehrstuhl für Nordische Philologie berufen; im gleichen Jahr wurde ihm das Dekanat der Philosophischen Fakultät für zwei Jahre übertragen. Über seine Emeritierung im Jahre 1955 hinaus setzte er seine Lehrtätigkeit fort und zog sich erst in den letzten Jahren zurück, um sich ganz der Forschung zu widmen.

Prof. Dr. Baetke ist ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Er wurde mit dem Vaterländischen Verdienstorden und dem Titel „Hervorragender Wissenschaftler des Volkes“ ausgezeichnet.

Von seinen vielfältigen wissenschaftlichen Arbeiten können hier nur wenige genannt werden. In der Zeit des Faschismus war Prof. Dr. Baetke bestrebt, der „völkisch-rassistischen Deutung“ der germanischen und deutschen Frühgeschichte, Kultur und Religion ein unverfälschtes wissenschaftliches Bild entgegenzustellen. Trotz verschiedener Schikanen und persönlicher Gefährdung blieb er dieser Haltung treu. Er wandte sich gegen irrationale Auffassungen von der Religion und hob ihre gesellschaftlichen Wurzeln und Funktionen hervor (Das Heilige im Germanischen, 1942).

Neben die Germanische Religion als Forschungsgegenstand Prof. Dr. Baetkes trat sehr früh die altindische Literatur. Zu den bekanntesten „Thule“-Übersetzungen reihe stuwerte er drei Bände bei. Zur Erforschung der Isländersagas, jener einwärtigen realistischen Prosaerzählungen aus dem 13. Jahrhundert, wies er neue Wege, in dem er diese Sagagattung aus den gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnissen ihrer Zeit heraus begründet zu machen suchte (Über die Entstehung der Isländersagas, 1956). Durch Textausgaben für den akademischen Unterricht und die Arbeit an einem altindisch-deutschen Wörterbuch, das in absehbarer Zeit erscheinen wird, trägt Prof. Dr. Baetke in hervorragender Weise zur Pflege der altindischen Philologie als Universitätsfach in Deutschland bei. In seinen Lehrveranstaltungen und Publikationen versteht er es, den Studenten und Lesern die altindischen Denkmäler in ihrer Eigenart und Größe und ihrem Verhältnis zu unserer heutigen Zeit näherzubringen. Ein druckvoll ist die Verbindung von philologischer Kleinarbeit mit wegweisenden Grundgedanken in seinen wissenschaftlichen Arbeiten.

Die internationale Beachtung und Anerkennung, die Prof. Dr. Baetkes Wirken findet, zeigt sich in einer Festschrift aus Anlaß seines 80. Geburtstages, zu der sich Gelehrte aus vielen Ländern zusammengefunden haben. Unsere Glückwünsche verbinden wir mit der Hoffnung, daß dem Jubilar noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens vergönnt sein mögen.

Werner Maas

Nachruf Gen. Günther Wilke

Am 27. März verstarb nach schwerer Krankheit unser Genosse Günther Wilke im Alter von 38 Jahren. Das Redaktionskollegium der Universitätszeitung verliert in ihm einen erfahrenen Genossen und wertvollen Mitarbeiter.

Genosse Günther Wilke nahm 1961 sein Studium in der Fachrichtung Lehrer für Marxismus-Leninismus an den Historischen Instituten der Karl-Marx-Universität auf. Große Lebenserfahrung, nicht zuletzt erworben in langjähriger Arbeit für die Sozialistische Einheitspartei, zeichnete ihn ebenso aus wie sein stets ernsthaftes Bemühen um hohe Studienleistungen.

Von Beginn seines Studiums an war Genosse Wilke Mitglied des Redaktionskollegiums der Universitätszeitung. In dieser Tätigkeit erwarb er sich als ein Mensch mit hohen charakterlichen Eigenschaften, der besonders die Interessen und Belange der Studenten beharrlich und überzeugend zu vertreten wußte, und als energischer und umsichtiger Organisator. Seinen Aufgaben widmete er sich stets aus tiefer Überzeugung für die Sache des Sozialismus und erwarb sich damit das Vertrauen aller, die mit ihm zusammenarbeiteten.

Wir werden unseren Genossen Günther Wilke stets in ehrenden Angedenken behalten.

Redaktionskollegium der Universitätszeitung